

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal).

Erster Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditoren angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Moritzwinger 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Freitag den 1. Juni

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monate
Juni werden von allen Postanstalten unausgesezt an-
genommen.

Die Expedition der Saale-Beitung.

Des Staatsreichs zweiter Act.

Vorgethan und nachbeachtet, hat Manchen in groß Leid
geschick, ist ein gutes altes Sprichwort, dessen Wahrheit
Mac Mahon wird. Am Allgemeinen ist man mit dem Um-
schick der Dinge in Frankreich selbst sehr unzufrieden, trog-
den die neue Regierung nicht milde wird, in ihren Organen
die Sympathien der Bevölkerung mit den neuen Verhältnissen
anzupassen zu lassen. Diese Unzufriedenheit wird sich sofort
in der Deputirtenkammer, welche bekanntlich bis zum 16. Juni
vertagt ist, in mehr oder weniger bewegten Erweiterungen
äußern. Da diese dem Marischal unangenehm sein werden,
so wird er die Kammer zum zweiten Male auf einen Monat
nach Hause schicken. Damit ist diese Maßregel unbrauchbar
geworden, denn nach der Verfassung darf der Präsident die
Kammer im Laufe einer Session nur zweimal auf je einen
Monat vertagen. Es wird ihm dann nichts übrig bleiben,
als die Deputirtenkammer gänzlich aufzulösen. Dazu aber
bedarf er ebenfalls nach der Verfassung der Genehmigung des
Senats und es fragt sich sehr, ob er in derselben eine Majori-
tät findet, welche ihm den Gehallen thut, sein Auflösungs-
decret zu genehmigen. Die Legitimitäten werden sich kaum
dazu geneigt finden, weil sie in der Unterthänigkeit der gegen-
wärtigen Politik des Präsidenten keinen nennenswerthen Vor-
sprung für sich erblicken. Mac Mahon hat beim Antritt des
Präsidenten 1873 erklärt, daß er während der Dauer des
Präsidenten keine Revision der Verfassung nach dem ihm zu-
gehörenden Rechte beantragen werde und darum schon kann er
die Hand nicht dazu bieten, den Legitimitäten zu ihrem „roy-
n“ zu verfallen. Der Chef des neuen Ministeriums, Herzog von
Broglie ist nicht einmal einer der Irgenden, sondern der Führer
der Orleanisten und endlich hat die Bewegung der mit Ge-
walt erzieligen Präsidienstellen gezeigt, daß sich die Bonaparte-
nisten einer noch größeren Bevorzugung erfreuen, als je, alles
Grunde, sie zu bewegen, die Regierung Mac Mahon's nur
soviel zu unterstützen, als es im Interesse der öffentlichen
Ruhe und Wohlthat unbedingt nötig ist. Nur in dem Falle,
daß Mac Mahon sich ihnen mit Haut und Haaren hingeben
würde, würden sie ihn mit allen Mitteln unterstützen und
halten. Da aber die Legitimitäten unterthanig und in Folge
dessen mit der über die ganze Welt verbreiteten schwarzen Inter-
nationale solidarisch verbunden sind, so würde ein solcher
Schritt des Staatsoberhauptes den Druck der guten Bezie-
hungen zum nichtunterthanen Ausland, speziell zu Deutsch-
land bedeuten und schon die Wohlthat eines solchen Bruches
müßte sie zum mindesten trüben. So liegt dem Mac Mahon
in einer ganz unangenehmen Lage und der zweite Act
des Staatsreichs wird mit der Wiedereröffnung der Kam-
mern beginnen. Wie sich der Präsident da herausziehen
wird, darauf sind wir gespannt; wenn Gott ihn nicht er-
leuchtet, wird er sich kaum daran sein, denn sein eigenes Ge-
nie reicht da nicht aus und seine Rathgeber sind nicht viel klüger
als er selbst, ihr Haupt.

Politische Uebersicht.

In Konstantinopel ist endlich wieder Ruhe eingetre-
ten, dank der umfassenden Sideritätsmaßregeln, welche getroffen
sind. Nach der „Morningpost“ soll sich die Fortschrittlichen
haben, ausländische Officiere zu werden und daraufhin sich
bereits eine Anzahl englischer gemeldet haben. — Dem „Stan-
dard“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: „Es herrschen
ziemlich frohliche Beziehungen zwischen dem Großvezir und
dem neuen deutschen Botschafter Prinz Reuss. Als Edhem
Pascha nach Berlin kam, machte ihm Fürst Bismarck seinen
Besuch. Folglich liegt, als Prinz Reuss bei seiner
Ankunft hier selbst Edhem Pascha seine Aufwartung machen
wolle, der Großvezir verweigert. Bergangenen Mittwoch hat
der Großvezir den Befehl des Prinzen erwidert, aber in
Einklang ohne einen Begleiter.“ Serbien zeigt wieder
Einklang zu Demonstrationen, denn nach einer Mittheilung des
„N. B. T.“ aus Belgrad celebrierte am 30. Morgens der
bortige Metropolit ein Hochamt für den Erfolg der russischen
Waffen, welchem der Fürst, die Fürstin, die Minister und
der Vertreter des russischen Consuls beiwohnten. Die ser-
bischen Officiere, die als Freiwillige an Kriege theilnehmen
wollten, sind nach Belgrad zurückgekehrt, weil sie weder in der
russischen Armee, noch der bulgarischen Legion Aufnahme
finden konnten. — Nach einer Meldung der „Allgemeinen
Zeitung“ aus Belgrad hat der Kriegsminister Guicis de-
missionirt.

In Dänemark steht seit einiger Zeit die Angelegenheit
des Raiffendefects einer ländlichen Feuerkasse und einer Vieh-
versicherungs-Gesellschaft, deren administrativer Leiter der be-
kannte Führer der Linken und Vizepräsident des Folketings
J. A. Hansen ist, im Vordergrund der öffentlichen Discussion.
Die Sache hat eine für Hansen unerwartet ungünstige Wen-
dung genommen. Es hat sich herausgestellt, daß er selber die
Unterlagen ausgeführt hat — so wenigstens lauten seine
eigenen Aussagen — und daß diese größer sind, als von neuem
hört angenommen wurde; sie betragen nämlich ca. 190,000
Kronen, wovon jedoch ca. 50,000 Kronen durch Hypotheken in
einem hauseigenen Grundstück sowie durch Bürgschaften gedeckt
sind. Hansen hat von diesem Gelde nichts für sich gebraucht,
sondern Alles zur Förderung der Parteizwecke. Die von ihm
in's Leben gerufenen Zeitungen haben sich nicht retirirt und
darauf griff er, um sie zu halten, fremdes Eigenthum an.
Aus diesen Gründen werden die benachtheiligten Gesellschaften
ihm nicht in Aufklärung und Verzeihung.

Das französische Journal officiel veröffentlicht die Amtsent-
setzung von 83 Unterpräfekten, an deren Stelle 83 ministerielle
ernannt wurden. In seiner letzten Nummer meldete er 40
Entlassungen von Unterpräfekten. Außerdem wurden 43 Ver-
setzungen von Unterpräfekten verfügt. Im Justizministerium
werden ähnliche Maßregeln gegen Richter und Friedensrichter
vorbereitet. Der Generalprocurator von Besancon ist bereits
gemeldet, indem man ihn durch eine aufgedrungene Ver-
setzung zwang, abzuwandern. Der „Monteur“ erklärt das Ge-
richt, daß der Marischal-Präsident sein Amt niederzulegen ge-
wende, falls er neuen Schwierigkeiten begegnen sollte, für un-
bedenklich gehalten habe sich niemals mit einem solchen
Gedanken getragen und sei erst entschlossen, die Gewalt bis
zum Ablauf seiner Amtsdauer in seinen Händen zu behalten,
seine Pflichten zu erfüllen und seine Rechte zu bewahren. (*)
Der bekannte General Ducrot, Oberkommandant des 8. Ar-
meekorps, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Der General-
kommandant des 8. Armeekorps erinnert die Korpsführer an
die strenge Beobachtung der von ihm früher gegebenen Befehle:

es ist absolut verboten, Zeitungen oder politische Schriften,
gleichviel von welcher Farbe sie sind, in die Kasernen oder
Quartiere des Armeekorps einzuführen. Sie müssen mit der
größten Sorgfalt darüber wachen, daß dieser Befehl streng
ausgeführt wird. Wenn in der Umgebung der Kasernen sich
Kaffee- oder Weinhandlungen befinden, in welchen Zeitungen ver-
kauft werden, so muß der Verkauf derselben den Truppen
verboten werden. Jedes Zuwiderhandeln gegen diesen Befehl
wird streng bestraft werden. Die anderen Korps-Komman-
danture verpflichten ähnliche Befehle, was darauf hinweist,
daß der Marischal in der Armee nicht so viele Anhänger hat,
wie er geglaubt.

Der Krieg.

Vom europäischen Kriegsschauplatz ist das Wichtigste,
daß durch unaufrichtige Regengüsse und Ueberschwemmungen
die Truppenbewegungen noch fortwährend gehindert werden.
Das N. B. T. erhält folgende Telegramme: Aus Cetate
vom 29.: „Die Türken errichten bei Dregova an der ser-
bischen Grenze Verschanzungen. Zwischen Widbin und den
rumänischen Batterien wurden heute vereinigte Schüsse aus-
getauscht.“ Aus T. M. S. erriet: „Der Befehl Sultan
Abdul Hamid ist dem Donau bei Abakalag abgemeldet.“
Aus Erivna: „Die hier internirten 120 serbischen Frei-
willigen sind auf einem mit Hornschiffen besetzten Schiffe
auf das jenseitige serbische Ufer befördert worden.“

Nach einem Privattelegramm der Post hat die Fortie in
Folge von Reclamationen die Freiheit der Schiffsahrt auf der
Donau nördlich von der Anstömungung zugelassen, Osman
Pascha aber, der Commandant von Widbin, hat die Schiffs-
ahrt nördlich von der Anstömungung verboten. Aus Ru-
manien wird neuerdings Hochwasser gemeldet.

H. T. B. meldet officiell aus Konstantinopel, 29. ds.:
„Der Botschafter von Aegypten und der Bey von Tunis be-
günstiglichen den Sultan in besonderem Handbrieffen zur
Annahme des Titels „Glaubensverteidiger“ (Ghazi), und
verpflichten unbedingte Horesfolge.“

Der Fetma, wodurch der Scheich ul Islam dem Sultan
diesen Titel verlieht, lautet:

Frage: Da der Khalid der gesammten Erde — möge Gott sein
Geschick bald ans Ende der Zeiten befehlen lassen — Sultan
Abdul Hamid in diesem Kriege, der entsprechend dem Scherh
(heiligen Geiste) vor sich geht, Truppen gegen den Feind der Nation
und der Religion ausgesendet und ausgesendet hat, in Ueber-
einstimmung mit den Worten des Propheten, Der, welcher Streiter
ohne ein anderes Interesse als für Gott ausgesendet, ist Ghazi,
ist es dem Scherh entsprechend, daß Se. Majestät Sultan Abdul
Hamid als Ghazi von allen Kämpfern verdingt werden?

Antwort: Gott allein weiß es; aber der Scherh (ja!)

Geschrieben durch den armen Hassan Gairullah, möge Gott
ihm verzeihen.

Aus Bukarest wird der „Polit. Correspond.“ unterm 29. d.
berichtet, daß in Folge der wiederholten Unfälle auf den ru-
mänischen Eisenbahnen der Generaldirector Gillouz von dem
Großfürsten Nicolaus nach Pest befürhen worden sei. Der
gesammte Verkehr der rumänischen Eisenbahnen soll in Kürze
wieder hergestellt werden, die Hände der russischen Verwaltung
übergeben. Das starke Ausretren der Räder richte überall
für großen Schaden an. Der Verkehr auf der Linie Bar-
bostj-Braila hat ganz eingestellt werden müssen, weil der
Bahnhöfer total untergetaucht ist.

Auch auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat anfan-
tender Regen die Straßen unpassbar gemacht. Sont liegt
wenig Neues vor. W. T. B. meldet aus Konstantinopel,
29. Mai, Abds.: „Die Nachricht von der Wiedereinnahme

Verklungene Fäden. *)

Aus den Erlebnissen eines Officiers.
Von W. Höffer. **)

1.

Am Schalter des Zeitungs-Postamtes in New-York drängen
sich die Empfänger der verschiedenen Journale, während in
einziger Entfernung von den Wartenden ein breitschulterter,
untersteter Mann langsam auf- und abging, der jeden An-
kunftung musterte, jede Gruppe beobachtete und von jedem
Gehrad wenigstens einige Brocken zu erfassen suchte.
Dieser Gentleman mit dem zugestrichelten Rock, dem gleich-
förmigen Gesicht und dem wichtigen Hofrock war ohne Zweifel
ein Polizist, wenn auch ein gefeimer, denn Nichts in seiner
äußeren Erscheinung bezeugte das Amt, welches dennoch für
jeden Scharfsichtenden aus Haltung und Gangart schon deutlich
herausblitzte.

„Was nichts entdekt, Mr. Thompson?“ fragte einer der
Präsidenten am Schalter.

„Gar nichts, Sir. Aber mit Ihrer gütigen Erlaubnis —
wer ist jener Mann dort?“

Der Postkassier folgte dem heimlich gegebenen Wink. „Der?“

„Ein harmloser Betrübter, Mr. Thompson.“

„Weßhalb nannte Sie das, Sir?“

„Nun, er hört Alles, aber gleichwohl stellt er sich stumm.“

Sie werden aus ihm keine Antwort herauspressen.“

Der Polizist schien lebhaft interessirt. „Wie heißt der
Mensch, was treibt er, wozu einem Lande gehört er an und
welches Land bezieht er?“

Der Expedient zuckte die Achseln. „Von allem Diefen kann
ich nur die letztere Frage beantworten, Mr. Thompson. Der
Fremde empfängt seit beinahe zehn Monaten regelmäßig die
Kreuzzeitung, und zwar unter dem Namen „Travers“. Doch
scheint mir dieser singirt, denn“ —

Der Polizist nickte. „Singirt, Sir“, wiederholte er. „Der
Mann ist weder ein Amerikaner noch ein Engländer. Ich
werde ihn einmal auf's Korn nehmen.“

Und mit diesen Worten trat er scheinbar unabhängig,
langsamem Schritte dem Gegenstand seiner Neugier näher.
Die große Halle war allmählich leer geworden, die meisten
Zeitungen verteilt und das Gehörge lüchelt, — jener
Fremde schlich an den Schalter, um die Kreuzzeitung in Empfang
zu nehmen.

Der Polizist streckte unter dem Arm des Anderen hindurch
die Hand aus und ergriff das Blatt.

„Sie erlauben, Sir“, sagte er in englischer Sprache. „Um
ihm, Mr. Travers! — Finden Sie nicht, daß es Ihnen natür-
licher wäre, Stiefeln zu kaufen, oder Seife, anstatt einer land-
fremden Zeitung?“

Der so plötzlich Angeredete blieb stumm, obwohl doch der
Ausrudr seiner Äuge deutlich verrieth, daß er das Gelegte
verstanden hatte. Eine Purpurrothe überfluthete, schnell ver-
schwindend, seine Stirn, in den tiefstehenden Augen glitzte es,
als ob die Lippen blühend fest geschlossen. Er stand vor dem
Polizisten, scheinbar ohne ihn zu bemerken.

Die Weiden bildeten mit einander einen auffallenden, für
den Fremden geradezu schredlichen Contrast. Während Mr.
Thompson gleichsam breitbeinig auf seiner Wafel der bürger-
lichen Ordnung stand, war der Andere eine Art von leben-
der Bogelscheuche, eine Erscheinung, wie sie nur in America
überhaupt gedacht werden kann, nur dort möglich ist. Dine
Kopfbedeckung, mit langem, verworrenem, ungelämmtem Haar,
barbus und in Lumpen, zeigte trotzdem die Haltung des man
achtungswürdigen Mannes den Angehörigen der bevor-
zugten Classen. Sein schönes Profil, das differenzierende Auge,
die aristokratische Hand. — Alles behundete den Cavalier. Wie
er so stand, den Polizisten um Kopfeshöhe überragend, hätte
man ihn selbst in seinem verdrohlichen Zustande für den
Herrn, jenen aber für den Diener halten können.

Mr. Thompson schien in bester, gemüthlicher Stimmung.

„Travers!“ sagte er, „Travers!“ — ist das Ihr wahrer
Name, Sir?“

Es erfolgte keine Antwort.

„Wo wohnen Sie?“ forschte der Polizist. „Was ist Ihr
Geschäft?“

Der Fremde schweig. Er legte mit einer Art von hoch-
fahrender Sicherheit am Postschalter, und trotzdem weder Stiefel
noch Strümpfe seine Füße bedeckten, war die Haltung diejenige
eines Elegants.

Mr. Thompson beobachtete ihn unangesezt. Dann faltete
er das Blatt und gab es seinem Eigentümer zurück. „Ich
glaube weder, daß Sie getrauert, noch daß Sie ein Epig-
rube sind, mein Herr“, sagte er langsam und in deutscher
Sprache.

Sein kleines verschämtes Auge bewachte jede Miene des
Anderen. Er glück ihm wenig dem Tiger, welcher spähend
bereit liegt, sich bei der nächsten verdächtigen Bewegung auf
sein Opfer zu stürzen und ihm den Garau zu machen.
Aber schon nach Sekunden lächelte er, — dieser Gentleman
ohne Hut oder Strümpfe hatte mit dem Polizisten in ihm
nichts zu schaffen.

„Es ist gut“, sagte er hinu, „es ist gut, mein Herr. Sie
scheiden aber doch klüger, mit zu antworten. — Ich könnte
Ihnen nichts werden.“

Der Fremde nahm das Zeitungsbüchel, als habe er es so
eben erst aus den Händen des Beamten empfangen. Dann
eine Bewegung, einen Gruß oder Dank verließ er das Post-
gebäude, um dranhin auf dem Trottoir der Straße langsam
leidend weiter zu gehen. Offenbar bestimmte es ihn durchaus
nicht, welchen Eindruck er bei den Passanten hervorrief.

Der Postkassier klopfte an den Schalter. „Nun, was habe
ich Ihnen gesagt, Mr. Thompson?“ rief er triumphirend.
Der Polizist nickte. „Ich weiß schon, Sir“, verrietete er
gerne.

„Das ist Oher von den vielen seinen Herrchen, die
von Deutschland herüberzieht, wenn es Zeit wird, sie
Moros lernen zu lassen, und namentlich wenn die Bücherer
nicht länger prolongiren wollen. Hunderte geben zu Grunde,
— ein Einziger kommt als reicher Mann nach Hause.“

Dieser hier scheint noch nicht müde geworden zu sein, —
wahrscheinlich ein preussischer Officier, ein Herr von So und
so, dem der Aristokrat nach den Lüchem im Armeel her-
vorkam. . . . Guten Tag, Sir“, sagte er hinu. „Ich
habe Gite.“

*) Nachdruck verboten.
**) Verleser der im vorigen Jahrgange enthaltenen Erzäh-
lungen: „Von Weisheit zu Weisheit“, „Am Abend“ zc.

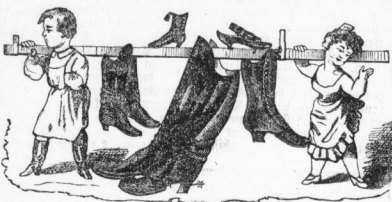
Eine grosse Partie **Sommer-Kleiderstoffe** haben wir, wegen vorge-
rückter Saison, zum halben Kostenpreise zum **Ausverkauf** gestellt.

J. Heilfron & Co., grosse Steinstrasse 64.

Regen-u. Sonnenschirme

werden zu **En gros Fabrikpreisen im Detail** verkauft, unter
Zusicherung reeller und solider Waare von
A. Rosenstern,
Leipzigstrasse Nr. 102 (neben dem Löwen).
P. S. Reparaturen werden prompt gefertigt!

Die Niederlage der



3. Poststrasse 3.

3. Poststrasse 3.

Kaiserl. Königl. Landesbefugten
Münchegrätzer Schuhwaarenfabrik
3 Poststrasse 3
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager aller Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
für Herren, Damen und Kinder
Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Geschäfts-Anzeige.

Halle, den 1. Juni 1877.
Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß
die bisher unter der Firma

G. Lutsche

geführte
Buchbinderei, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung
mit heutigem Tage erloschen ist, dagegen unter der Firma

A. G. Lutsche

weiter fortgeführt wird. Das Geschäft befindet sich bis 1. Juli Sophienstr. 6,
dagegen vom 1. Juli ab **Sophienstr. 2** vis-à-vis dem Neuen Gymnasium.
Das mir unter der alten Firma geschehnte Vertrauen bitte ich auch auf
mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Indem ich meinen geehrten
Kunden prompte und preiswerthe Bedienung zusichere, zeichne
ich mich für die
hochachtungsvoll und ergebentl.
A. G. Lutsche.

Zur Bauzeit empfehlen unsere

Cementfabrikate,

als: **Mosaikfußboden, Treppenstufen, Treillen, Krippen** u. s. w.

Carl Huth & Comp., Magdeburg.

Kaiser-Stahlquelle zu Driburg.

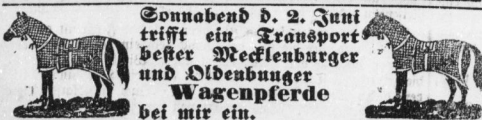
Reichhaltig kohlensäurereiches und **verdaulichs**, daher zum häuslichen Ge-
brauche besonders geeignetes **hartes Eisenwasser**. Gleichzeitg von ausgezeich-
neter Wirkung bei **Blasenkatarrh**.

Die Administration
des Kaiser-Wilhelm-Bades,
Stets reich vorräthig bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**

C. Boerner's Weinstube.

1874er und 1875er

Rhein- und Moselweine
direct vom Fass à Schoppenglas 40 s.
Stets reichhaltige Speisekarte.
Reservirte Zimmer. [H. 51548.]



Sonnabend d. 2. Juni
trifft ein **Transport**
bester **Wecklenburger**
und **Oldenburger**
Wagenferde
bei mir ein.

Emil Winkel in Weiskensfels a/S.

M. BRETSCHEIDER

Société
Berl. Möbeltischler.

Leipzig, Peterskirchhof Nr. 3,
empfiehlt ihr grosses Lager elegant und solide gearbeiteter Möbel und macht noch besonders auf ihre
schwarzen und Eichenholzmöbel, sowie auf ihre in eigener Werkstätte gefertigten bekanntlich solidesten
Polster-Möbel und Zimmerdecorationen
und ferner auf ihre:
Echten Wiener Kasten-Möbel in jedem Genre
aufmerksam.
Garantie wie üblich. — Preise billigst. — Bedingungen coulant.

Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition

in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, I. Etage,
übernimmt die Besorgung von Annoncen für die
hiesigen sowohl, als auch für sämtliche Zeitungen, Journale etc.
Deutschlands und des Auslandes
zu den **Original-Preisen**, wie solche von den einzelnen
Zeitungen notirt werden.

Besondere Vortheile:

Erparung an Arbeit und Mühe! — Kein Porto! — Keine Spesen! — Keine Correspondenz! —
Nur ein Manuscript erforderlich! — Beläge resp. Ausschnitte über jedes Inserat! — Bei größeren Auf-
trägen Rabatt! — Sprechfertiges und geschmackvolles Arrangement! — Kosten-Erhänis durch
vereinfachte Abrechnung! — Tägliche, prompte Expedition, selbst des kleinsten Auftrages. — Kosten-
Anschläge bereitwilligt! — Inserationsstatist. sämtlicher Zeitungen gratis und franco!

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a. S.

Sonntag den 3. Juni von Nachmittag 3 Uhr ab
Concert. — Abends Ball,
wozu ergebenst einladet **A. Müller, Restaurateur.**

Habt Acht! Bandwurm mit Kopf.

Opilwürmer, Madenwürmer, ebenso auch Hautkrankheiten
entfernt sofort vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester, eigener
Methode (auch brieflich)

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.
Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel und
werden dieselben grösstentheils von den Aerzten als Bleich-
süchtige und Blutarme behandelt.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden.
Tausende von Aetiken sind einzusehen.

Meine Broschüre: „**Wälgeister**“ 50 Pf.
Eichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der
wahrgenommene Abgang nadel- oder färisternähnlicher Glieder und
sonstiger Würmer.

Wirkungsfähige Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter
Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets
belagte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit
Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder
nach gewissen Speisen Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres
häufiges Ausstossen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sobrennen,
häufiges Aufstossen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhl-
gang, Juden im After, Kolliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann fliehende, taugende Schmerzen in den Gedärmen, Hertzlopfen, Men-
struationsstörungen.

Das Mittel gegen Würmer schließt **Kouffo, Granat-
wurzel, Zantoin** und **Camala** vollständig aus und ist sehr
leicht zu nehmen.

In Halle empfohlen durch **Hrn. Paul Kupfer** im Hotel Zürich,
Hrn. E. Th. Gebauer, Conditorengeselle, Hr. J. Albert, Hr. Frdr. Saalfeld, Martinsgasse 13, Hr. Steinbrecher, Hr. Schneider Schmidt, Hr. Schneider Hennig, Hr. Fleischermstr. Orling, Hr. Schlossermstr. Schaaf, Hr. Messerschmid Herm. Rudloff u. s. w.

In Halle bin ich zu sprechen nur **Sonntag den 3. Juni** im
Hotel „zum gold. Löwen“ von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr.
Richard Mohrmann.

Magdeburger Sauerkohl,
à 2/8 S., empfiehlt
W. Assmann,
27. gr. Ulrichstr. 27.

Magagoni-Möbel sind zu verkaufen bei
Lutsche, Sophienstr. 6.

Maurerrohr,
beste Waare, jetzt 200% billiger.
Müller, Rautschhof 4.

Sonntag den 3. Juni laden zum
fächsteden Bringenraube freundlichst
ein Die jungen Burjchen von Diestau.

Die beliebtesten
**Havana-Ausschuss-
Cigarren**
sind in allen Preisen
wieder vorräthig.
J. Neumann,
Königsstr. 5a, gr. Ulrichstr. 3.



**Möbelfahren werden angenehm
Geisstrasse 42 im Hofst.**

Kindergarten,
Stiebigenschein, Wittekindstr. 3.
Anmeldungen werden jederzeit noch
entgegen genommen.

Lina Sellheim,
g'r. Kindergärtnerin.

Bad Wittekind.
Freitag den 1. Juni
Nachmittag-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 R.-Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdir.

CAFE DAVID.
Freitag den 1. Juni
Abonnement-Concert
von der Capelle des Stadt-Musik-
Director Herrn **W. Halle.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.
Billets à Dtd., 1 Mk. 80 Pfg. sind
in der Cigarrenhandlung der Herren
Steinbrecher & Jasper am Markt,
sowie im Localo selbst zu haben.

Handwerker-Bild.-Verein.
Sonnabend den 2. Juni Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung.
Besprechung über diesjährige Sommer-
vergütung. — Um zahlreiches Erscheinen
der Mitglieder bittet Der Vorstand.
Mit einer Beilage.